

RADIO LIECHTENSTEIN

Tabuthema am Radio

Der 1. November, der katholische Feiertag Allerheiligen, steht hier in der Region im Zeichen des Gedenkens an die Verstorbenen. Traditionell besucht man am Nachmittag die Messe und trifft sich nachher an den schön geschmückten Gräbern. An diesem Tag ist der Tod, zumindest in religiöser Hinsicht, allgegenwärtig. Radio L nimmt Allerheiligen zum Anlass, um einmal über die sonst wenig beliebten Themen Tod, Sterben und Trauerbewältigung zu sprechen. Zu Gast bei Petra Matt ist diesen Sonntagvormittag nach den 11-Uhr-Nachrichten Franz-Josef Jehle, Präsident der Hospizbewegung Liechtenstein. Die Sendung kann im Internet unter www.radio.li nachgehört werden. (pd)

Rechtsanwalts-Prüfung bestanden

Die Prüfungskommission für Rechtsanwälte hat der Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein die Ergebnisse der Rechtsanwaltsprüfung, welche im Herbst 2009 durchgeführt wurde, zur Kenntnis gebracht. Die schriftlichen Prüfungen fanden am 7., 9., 11. und 14. September statt, die mündlichen Prüfungen wurden am 20. Oktober durchgeführt. Die Rechtsanwaltsprüfung haben folgende Personen bestanden: Marco Michael Bühler, Benedikt Josef Georg König, Martin Rungaldier und Thomas Vogt. (paf)

ERWACHSENENBILDUNG

«Ich stehe unter Druck» – Seminar für Alleinerziehende

Wer plötzlich Alleinerzieher/-in wird, ist erheblichem physischem und psychischem Druck ausgesetzt. In diesem Seminar werden Möglichkeiten aufgezeigt, diesem Druck besser standhalten zu können, Grenzen zu setzen, das Selbstvertrauen zu stärken und die Lebensfreude wieder zu gewinnen. Die Veranstaltung (Kurs 208) richtet sich an Alleinerziehende, die sich mit ihrer Situation in einem geschützten Rahmen auseinandersetzen und für sich einen Weg zu mehr Lebensfreude und Gelassenheit entwickeln wollen. Sie wird geleitet von Brigitte Bernhard, sie ist seit vielen Jahren als Persönlichkeits- und Kommunikationstrainerin tätig und ist selbst Alleinerzieherin. Kurs 208 findet am Sonntag, 8. November, von 9-17 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan statt.

Information/Anmeldung: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Tel. +423 232 48 22, E-Mail: info@steinegerta.li



Die Kraft danach

Saft vom Fass alkoholfrei ist ein erfrischender Durstlöscher mit nur 21 kcal/dl für unterwegs, in Restaurants, Bars oder zu Hause. Trink den neuen Cider und bewahre einen klaren Kopf.



MÖHL Mosterei Möhl AG
9320 Arbon | Tel. 0041 71 447 40 74 | www.moehl.ch

Besonderes Gedenken an die Toten

In untrennbarem Zusammenhang mit Allerheiligen ist Allerseelen zu sehen. Allerseelen ist der eigentliche Gedenktag für die Verstorbenen. Der Tag geht auf den Abt Odilo aus dem französischen Kloster Cluny zurück.

Von Henning v. Vogelsang

Erinnerung ist wichtig, um seine Trauer zu verarbeiten. Es ist hilfreich, um den Verstorbenen allmählich loszulassen. Den Prozess des Abschiednehmens haben wir Menschen schon immer ritualisiert. Unser Totengedenken reicht weit in vorchristliche Traditionen zurück. Am 3., 7., 30. und 40. Tag nach der Beisetzung und am Jahrestag des Todes gedenkt die Kirche eines Verstorbenen. Die Erinnerung an unsere Verstorbenen wird ergänzt durch allgemeine Gedenk- und Trauertage, und der November kennt eine ganze Reihe davon.

Im Jahr 998 begann man in Cluny und allen unterstellten Klöstern damit, an diesem Tag aller verstorbenen Gläubigen zu gedenken. Auch heute noch wird in der katholischen Kirche an diesem Tag für die Verstorbenen gebetet, damit sie die Vollendung bzw. Gemeinschaft mit Gott erlangen. Das evangelische Gegenstück im Sinne eines «Gedenktages für Verstorbene» ist der heutige Feiertag «Buss- und Betttag», der früher auch «Totensonntag» bzw. «Ewigkeitssonntag» genannt wurde.

Geschichte und Ursprung

Bereits seit Urzeiten gedenken die Menschen ihrer Verstorbenen. Seit



Allerseelen: Die Seelen der Verstorbenen sollen durch Gebete der Lebenden Trost und Gnade erfahren, sie sollen zusammen mit den Heiligen Gottes Angesicht schauen dürfen. Das kommt in sehr vielen Malereien in Kirchen vor, wie hier in Orta San Giulio, Italien, auf dem Sacro Monte.

Bild vv

dem 2. Jahrhundert sind in der christlichen/katholischen Religion «Gedenkfeiern» bzw. Gebete für Verstorbene bekannt.

Brauchtum zu Allerseelen

Der Zeitraum vom 1. bis 8. November wird mancherorts auch als «Seelenwoche» bezeichnet. Nach altem Volksglauben stiegen die armen Seelen in diesem Zeitraum aus dem Fegefeuer zur Erde hinauf, um sich für kurze Zeit von ihren Qualen auszuruhen.

Damit sie aber auf der Erde nicht frieren mussten, liess man Tag und Nacht das Herdfeuer brennen. Gräber wurden mit Weihwasser bespritzt, nicht um sie zu segnen, sondern um den Seelen Abkühlung zu verschaffen und um ihnen die Qualen in der heissen Hölle zu erträglicher zu machen. Almosen, kleine Geschenke oder Teigwaren waren an diesem Tag üblich. «Um der armen Seelen willen» bettelten die Kinder früher manchmal und erhielten Äpfel, Getreide,

Schmalz oder eben Teigwaren. Die Teigwaren gehen vermutlich auf den seit der Urzeit bekannten Brauch der Grabbeigaben zurück. Ein eher praktischer Grund dürfte allerdings gewesen sein, den Kindern die wetterbedingt ohnehin trüben Tage um Allerheiligen herum, an denen auch noch zusätzlich eher ernste Stimmung im Haus herrschte und viel gebetet wurde, zu «versüssen». Von diesem Brauch stammt vermutlich die Sitte des «Trick or Treat» an Halloween.

Ortswechsel: Kanzel statt Dirigentenpult

Seit 40 Jahren lädt die Evangelische Kirche in Liechtenstein einmal im Jahr einen besonderen Gast ein, die Predigt zu halten. Dieses Jahr wird Jutta Limbach am Sonntag der kommenden Woche über «Bürgerliche Tugenden» referieren.

Schwer war der Anfang eigentlich nicht, denn 1969 war eine gute Zeit für kleine Wagnisse: Das Zweite Vatikanische Konzil hatte Bewegung in die römisch-katholische Kirche gebracht, auch in ökumenischer Hinsicht. Von dieser Bewegung liess sich die Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein inspirieren. Es gab nun jeden Monat einen Gottesdienst mit anschliessender Diskussion, das heisst, nicht nur der Pfarrer führte alleine das Wort, sondern auch andere Gemeindeglieder trugen etwas zum Thema bei. In diesem Zusammenhang entstanden die zur Tradition gewordenen «Vaduzer Predigten». Diese jährliche Predigt wird immer von einem besonderen Gast gesprochen.

Gemeinsinn und Toleranz

Die «Vaduzer Predigt» 2009 wird von Jutta Limbach gehalten. Sie ist eine in vielerlei Hinsicht erfahrene Persönlichkeit, die sich unter anderem durch eine beachtliche Karriere auszeichnet: Zunächst war sie als Professorin für Zivilrecht an der Freien Universität Berlin und später dann als Justizsenatorin tätig, bevor sie von 1994 bis 2002 Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts und von 2002 bis 2008 Präsidentin des Goethe-Instituts war. Seit März dieses Jahres ist sie Vorsitzende des Medienrates der Medienanstalt Berlin-Brandenburg.

Im Rahmen des diesjährigen Jubiläums «40 Jahre Vaduzer Predigten» wird sie über «Bürgerliche Tugen-



Freuen sich auf die bevorstehende «Vaduzer Predigt», die dieses Jahr von Jutta Limbach gehalten wird: Das Pfarrerehepaar André und Karin Ritter.

Bild sdb

den» sprechen. In ihrer Vorankündigung dazu schreibt sie: «Im Zentrum meiner Predigt wird die Frage stehen: Wie lässt sich gewährleisten, dass Menschen menschenwürdig, also vor allem gewaltfrei und solidarisch zusammenleben?». Sie möchte dabei weniger das Wohlbefinden des Privatgeschöpfes als vielmehr das Verhältnis der Menschen untereinander beschreiben. Sie spricht dabei ethi-

sche Werte wie Gemeinsinn, Mitmenschlichkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz und Gerechtigkeit an.

«Ortswechsel» in der Kirche

Bereits zwei Bände wurden über diese besonderen Predigten veröffentlicht. Nun erscheint der dritte Band mit dem Titel «Ortswechsel», der Predigten der Jahre 1997 bis 2008

umfasst. Herausgeber sind Pfarrer André Ritter und Pfarrerin Karin Ritter. Das Buch enthält keine frommen Reden, sondern sensible Zeitanlagen. Der Name «Ortswechsel» spielt auf die jeweils Referierenden der «Vaduzer Predigten» an. Diese nehmen einen Ortswechsel insofern vor, als sie ihre Arbeitsplätze wie Katheder oder Dirigentenpult gegen die kirchliche Kanzel austauschen. (rba)